



KONZEPTION

Kindergarten

Karolina Gerhardinger

Inhalt

1. Vorwort des Trägers	2
2. Unsere Einrichtung Kindergarten Karolina Gerhardinger	3
2.1 Situationsanalyse	3
2.2 Chronik	4
2.3 Lebensbeschreibung von Karolina Gerhardinger	5
3. Gesetzliche Vorgaben	6
4. Leitbild	6
5. Pädagogische Arbeit in der Einrichtung	7
5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit	7
5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)	7
5.1.2 Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeiter	7
5.2 Förderung der Basiskompetenzen	7
5.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche	9
5.3.1 Werteorientierung und religionssensible Erziehung	9
5.3.2 Soziale Beziehung	9
5.3.3 Sprache	9
5.3.4 Mathematik	9
5.3.5 Naturwissenschaft und Technik	9
5.3.6 Umwelt	9
5.3.7 Medien	9
5.3.8 Kunst und Kultur	9
5.3.9 Musik und Feste	10
5.3.10 Bewegung, Tanz, Sport	10
5.3.11 Gesundheit	10
5.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	11
5.4.1 Übergänge (Transitionen) des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	11
5.4.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	12
5.4.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	12
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	13
6.1 Ziel	13
6.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit	13
6.2.1 Gespräche	13
6.2.2 Elternabende	14
6.2.3 Infomaterial für Eltern	14
6.2.4 sonstige Aktivitäten	15
6.2.5 Elternbeirat	15
7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	16
8. Zusammenarbeit in der Einrichtung	17
8.1 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung	17
8.2 Formen der Zusammenarbeit im Team	17
9. Zusammenarbeit mit der Pfarrei	17
10. Qualitätsentwicklung und –sicherung	17
10.1 Beschwerdemanagement	17a
11. Kinderschutz	18
11.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	18
11.2 Schutz von Kindern in der Einrichtung	19

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,

Sie haben Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet und ich heiße Sie und Ihre Familie sehr herzlich willkommen.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen, sowie die folgende Satzung und unsere Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Indem Ihre Kinder am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen erfahren sie, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten, somit respektieren wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Von Ihrer Seite erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Im Zentrum einer katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme ihres Kindes schaffen die Mitarbeiter/innen vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt ihr Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Damit wir diese Anliegen für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen wollen, finden Sie in den Erzieher/innen und in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising, Kita-Regionalverbund Freising.

Freising, den 1. Januar 2014



Miriam Strobl

Regionalleitung, Kita – Regionalverbund Freising

*„Eine Reise beginnt damit,
wenn einer seine Welt verlässt
und Schritte wagt in ein neues Land.
Mit einer Portion Neugier,
etwas Mut und viel Hoffnung.“*

Ruth Rau

2. Unsere Einrichtung: Kindergarten Karolina Gerhardinger

2.1 Situationsanalyse

Unser Kindergarten liegt in Lerchenfeld, dem größten Stadtteil von Freising, in einem Wohn- und Gewerbegebiet. In unmittelbarer Nähe befinden sich einige Spielplätze, der Sportpark Savoyer Au und die Isar mit ihren Auwäldern. Sowohl zu Fuß als auch mit dem Bus sind die Kirche, soziale Einrichtungen und verschiedene Geschäfte zu erreichen.

Die Kinder leben überwiegend in klassischen Familienkonstellationen, oft auch mit (Teilzeit-) Berufstätigkeit beider Eltern. Ein geringer Anteil unserer Kinder ist nicht deutscher Herkunft. Viele Kinder erleben zu Hause einen partnerschaftlichen Erziehungsstil.

In unserer Einrichtung befinden sich 3 Gruppen mit je 18 - 25 Kindern. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Garderoben- und Sanitärbereich. Zu unserem großen Außenspielbereich gehören neben Sandkasten und diversen Spielgeräten eine Wasseranlage und ein Schlittenberg. Aufgrund der Bedürfnisse der Familien bieten wir eine Öffnungszeit von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr an.

Zu unserem Team gehören acht pädagogische Mitarbeiterinnen (eine davon Leitung der Einrichtung). Ergänzt wird das Team meist durch verschiedene Praktikant/innen von der Fachakademie für Sozialpädagogik bzw. der Kinderpflegeschule.

Je nach besonderen Fähigkeiten, Fort- und Zusatzausbildungen der einzelnen Teammitglieder z.B. Psychomotorik, Yoga, Musik, ergänzen wir uns in der pädagogischen Arbeit gruppenübergreifend.

2.2 Chronik

Mitte der 80er Jahre wurde durch das Neubaugebiet „Gute Änger“ der Bedarf an Kiga-Plätzen immer größer. Deshalb entschloss sich die Pfarrei St. Lantpert einen dritten Kindergarten zu bauen.

Im Mai 1989 wurde unser Kindergarten „Karolina Gerhardinger“ feierlich eingeweiht.

Im Sept. 1989 begann der „volle“ Betrieb mit drei Gruppen: Vormittags-, Wechsel- und 6,5 Std. Gruppe. Bedarfsorientiert änderten wir die Wechselgruppe im Sept. 93 in eine 6,5 Std. Gruppe um.

Durch aktive Mithilfe der Eltern wurden Räume und Außenanlagen im Laufe der Jahre immer wieder verschönert und umgestaltet. Größere Aktionen fanden 1993 und 2001 statt.

Im Jahr 2007 wurden durch Elternaktionen (Tombola, Sammelaktion) die Finanzen für einen neuen Kletterturm erwirtschaftet und im Rahmen der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ konnte der Turm errichtet werden.

Träger:

Träger des Kindergartens ist die Erzdiözese München u. Freising, vertreten durch das KiTa-Regionalbüro Freising.

Adresse: Kita-Regionalverbund Freising

Pfarrer-Bucher-Haus

Kirchenweg 9

85354 Freising

Tel.: 08161/887420-0

Fax: 08161/887420-20

2.3 Lebensbeschreibung von Karolina Gerhardinger

Unsere Namenspatronin

Karolina Gerhardinger wurde 1797 in der Nähe von Regensburg geboren. Wohlbehütet, aber konsequent erzogen sie ihre Eltern. Bereits mit 12 Jahren wurde sie zur Lehrerin ausgebildet, um in den Wirren der Zeit für die Jugend zu sorgen. Sie unterrichtete mit viel Liebe und Geduld.

Im Jahre 1833 gründete sie das erste Kloster der „Armen Schulschwestern“ und bekam den Namen Maria Theresia von Jesus. Mit all ihrer Kraft setzte sie sich für die Erziehung und Charakterbildung der Mädchen ein. Auch hier in Freising gründete sie ein Kloster. Bis nach Nordamerika fuhr sie, um neue Klöster zu gründen. Nach einem erfüllten Leben starb sie am 9. Mai 1879. Diesen Tag feiern wir als Namenstag unseres Kindergartens.

Szenen aus ihrem Leben können Sie auf dem Bildstock vor unserem Kindergarten betrachten oder die Statue von Karolina Gerhardinger auf der alten Isarbrücke besuchen.



3. Gesetzliche Vorgaben

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

4. Leitbild

In positiver Atmosphäre und im respektvollen Miteinander gehen wir gemeinsam ein Stück unseres Lebensweges.

Wir ermöglichen den Kindern einen „Ort des Erlebens“, in dem sie ihr „Ich“ erkennen, sich entfalten und verantwortlich Lebensraum gestalten. In der Gemeinschaft bieten wir jedem Kind individuelle „Lebenserprobung“.

Unser Auftrag ist Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Wir schaffen eine Basis, damit die Kinder lernen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten.

Wir wecken die Achtung des Kindes für das Leben und die Umwelt. Es werden religiöse und soziale Werte und Handlungen vermittelt.

Die Grundlage unserer Arbeit ist Sicherheit und Vertrauen. Wir begleiten, unterstützen und fördern das Kind in seiner individuellen Entwicklung.

Zum Wohle der Kinder bieten wir eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit an. Wir geben Einblicke in unseren Kindergartenalltag.

*„Das ist die einzige ewige Erziehung:
Von der Wahrheit einer Sache so überzeugt sein,
dass man wagt, sie einem Kinde zu sagen.“*

G.K. Chesterton

5. Pädagogische Arbeit in der Einrichtung

5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)

Von Geburt an ist der Mensch ein wissbegieriges und lernfähiges Wesen. Auf dieser Basis erfolgt die gesamte Bildung unter Berücksichtigung der Persönlichkeit und Individualität des Kindes. Bildung gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Der Erwerb von Wissen, Werthaltungen und Kompetenzen findet an unterschiedlichen Orten statt, z.B. Familie, Kindergarten, Verein, Schule. Der Kindergarten sieht sich deshalb als wichtige familienergänzende Einrichtung.

5.1.2 Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeiter

Im Zentrum unserer Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Dabei berücksichtigen wir in unserer pädagogischen Arbeit das Alter, den Entwicklungsstand, die Fähigkeiten und die individuellen Unterschiede der Kinder. Wir achten die Persönlichkeit der Kinder und geben ihnen Vertrauen und Sicherheit. Durch die persönliche Zuwendung gehen wir auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder ein.

5.2 Förderung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die unsere Kinder befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in ihrer dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.

Basiskompetenzen, die bei den Kindern gefördert werden

Personale Kompetenz

- Selbstwertgefühl
- Selbstständigkeit
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
- Neugier, Motivation
- Ausdauer
- Problemlösefähigkeit
- Emotionalität

Soziale Kompetenz

- Kontaktfähigkeit
- Kommunikation
- Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Orientierung an Werten
- Verantwortung übernehmen
- Hilfsbereitschaft

Methodische Kompetenz

- Lernen zu lernen
- Logisches Denken
- Lernen in Sinnzusammenhängen
- Forschendes Lernen
- Fantasie
- Anwendung von Wissen

In den folgenden Ausführungen zeigen wir anhand einiger Beispiele auf, wie in unserer Einrichtung die Basiskompetenzen gefördert werden:

Morgenkreis

Um 08:30 Uhr beginnen wir unseren Tag mit dem Morgenkreis. Dieser ist im Kindergartenalltag ein wichtiger Moment sozialer Kontakte und sprachlichen Handelns. Wir begrüßen uns mit einem Lied/Gebet (verschiedene Rituale) und nehmen uns gegenseitig wahr. Wir tauschen uns im Gespräch aus und legen dabei gemeinsam den Tagesablauf fest.

Alle Kinder sind versammelt, hören entweder nur zu oder tragen aktiv etwas bei. Auch schüchterne Kinder werden ermutigt, sich zu beteiligen. Dadurch erleben sie eine Wertschätzung, die zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls beiträgt. Sie werden in ihrer Persönlichkeit ernst genommen und spüren Solidarität. Dabei üben sie soziales Verhalten untereinander z.B. durch Rücksichtnahme auf Kleinere.

Projektarbeit

Die Thematik des Projekts entwickelt sich aus dem Interesse unserer Kinder. In gemeinsamen Gesprächen wecken wir ihre Neugierde und regen so aktive Lernprozesse an (Ko-Konstruktion). Durch die Mitarbeit während des Projekts lernt das Kind Sinnzusammenhänge zu erfassen und dabei das erworbene Wissen anzuwenden. Eventuelle Rückschläge oder negative Erfahrungen in der Projektarbeit (z.B. ein Experiment gelingt nicht) tragen zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) bei und stärken somit die Frustrationstoleranz.

Dabei ist es uns besonders wichtig, nach der Beendigung eines Projekts die gemeinsame Arbeit mit den Kindern zu reflektieren. Wir machen ihnen die gelernten Inhalte bewusst und leiten so weiterführende Lernprozesse ein (z.B. Planung eines weiteren, darauf aufbauenden Projektes). Ein besonders bewährtes und deshalb immer wiederkehrendes Projekt im Jahresablauf ist unser „Offener Kindergarten“.

Offener Kindergarten

Das Konzept der offenen Arbeit beinhaltet für die Kinder einen größtmöglichen Freiraum bei der Wahl ihrer Spielpartner, Spielinhalte und Spielorte. Das Raumangebot und das zur Verfügung stehende Personal lädt die Kinder zu folgenden Schwerpunktbereichen (Ausschnitt) ein:

- Die Öffnung des Turnraums zur Bewegungsbaustelle.
- Durch verschiedene, unterschiedliche Materialien und Turnelemente werden die Kinder motiviert, ihre Neugier geweckt und die Kontaktfähigkeit gefördert. Die große Bewegungsfläche dient der Ausdauer, Koordination und Bewegungsfreude.
- Ein Entspannungs- und Traumzelt lädt zum Kuschneln, Relaxen und Meditieren ein (Emotionalität). Dazu stehen den Kindern Wahrnehmungsmaterialien, Stofftiere und Kissen zur Verfügung. Wunderschöne Lichtquellen und Entspannungsmusik regen die Kinder zum Träumen an.
- Unseren Vorschulkindern steht im offenen Kindergarten eine Werkbank mit Werkzeug, Holz, Nägel und Leim zur Verfügung. Die Kinder kreieren nach ihren Ideen, Vorstellungen und Vorbildern ein Werkstück (z.B. Vogelhäuschen, Windmühle, Schiff, Flieger, etc.). Dabei lernen sie durch logische Denkweise die Arbeitsschritte zu erfassen und umzusetzen.

5.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche stehen im Kindergartenalltag nicht isoliert, sondern greifen ineinander.

5.3.1 Werteorientierung und religionssensible Erziehung

Die christlichen Grundwerte stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir bringen den Kindern die kirchlichen Feste mit Bilderbüchern, Liedern und Erzählungen näher. Neben Advent/Weihnachten und Ostern feiern wir jedes Jahr verschiedene Feste von Heiligen, z.B. Sankt Martin oder hl. Luzia. Dabei arbeiten wir nach religionspädagogischen Übungen und Materialien von Franz Kett. (ganzheitliche Methode)

Gebete haben ihren festen Platz im Gruppenalltag (Morgenkreis, Tischgebet, etc.). Wir machen die Kinder sensibel für die Schöpfung (Menschen, Tiere, Pflanzen) und nehmen den Nächsten so an, wie er ist.

5.3.2 Soziale Beziehung

Ein wichtiger Aspekt in unserer Arbeit ist das positive soziale Miteinander. Dafür schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre. Wir nehmen das Kind in seiner Individualität an und führen es durch Vorbild und Motivation an soziale Grundregeln heran. Dabei achten wir auf gegenseitige Rücksichtnahme (z.B. Konflikte konstruktiv austragen), auf Respekt voneinander und auf gute Umgangsformen (z.B. Begrüßung, Bitte und Danke)

5.3.3 Sprache

Durch Vorlesen, Erzählen, Bilderbuchbetrachtung, Gedichte, Fingerspiele, Reime und Gespräche fördern wir die sprachlichen Kompetenzen der Kinder. Beim Rollenspiel können sich die Kinder durch Mimik und Gestik besonders ausdrücken. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand achten wir auf Wortschatz, Satzbau, Begriffs- und Lautbildung.

Vorschulkinder mit Migrationshintergrund werden durch den Vorkurs sowohl in der Schule als auch im Kindergarten besonders gefördert. Alle Vorschulkinder werden in den Gruppen durch das „Würzburger Programm - hören, lauschen, lernen“ gefördert.

5.3.4 Mathematik

Im täglichen Kindergartenalltag lernen Kinder mit Zahlen, Mengen und Formen umzugehen und diese zu benennen. Das erreichen wir durch Tisch- und Regelspiele, KIM-Spiele, turnen und zählen.

5.3.5 Naturwissenschaft und Technik

Wir vermitteln den Kindern naturwissenschaftliche und technische Grundkenntnisse. Dabei experimentieren wir mit verschiedenen Materialien (z.B. Wasser, Luft, Farben) und beobachten unterschiedliche Veränderungen. Die Vorschulkinder erwerben Grundkenntnisse an der Werkbank (sägen, leimen, nageln).

5.3.6 Umwelt

Wir lernen den Kindern ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt, in der wir alle gut leben können. Wir sind Vorbild in der Mülltrennung, im Straßenverkehr und im sorgfältigen Umgang mit der Natur.

5.3.7 Medien

In unserem Kindergarten werden verschiedene Medien eingesetzt. Vor allem arbeiten wir mit Sach- und Bilderbüchern, die den Kindern selbstverständlich auch im Freispiel zur Verfügung stehen. Beim Turnen benutzen wir CDs und Kassetten. Zur Förderung der Sprache nutzen die Kinder ein entsprechendes Programm am Laptop.

5.3.8 Kunst und Kultur

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern verschiedene Materialien (z.B. Naturmaterialien, Papier, Wolle, Kleister, Knete, Korke, Farben, etc.) an, damit sie sich kreativ und schöpferisch entfalten können. In Projekten werden verschiedene Techniken angeboten (z.B. Töpfern, Pappmaché, Malen, Drucken, etc.)

Die Kultur unseres Landes lernen die Kinder durch Gespräche, Lieder und Tänze kennen. In unregelmäßigen Abständen besuchen wir kulturelle Veranstaltungen (z.B. Theater).

5.3.9 Musik und Feste

Singen und musizieren ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch Tänze, Sing- und Kreisspiele fördern wir das Gefühl für Rhythmus. In Turnstunden üben wir Koordination und Gleichgewicht.

Im Jahreskreis finden verschiedene Feste (z.B. Muttertag, Sommerfest) statt, an denen die Kinder mit Freude das Gelernte den Eltern zeigen.

5.3.10 Bewegung, Tanz, Sport

An einem wöchentlichen Turntag werden die motorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert. Die psychomotorische Zusatzausbildung einer Kollegin unterstützt uns dabei. Unser großer Garten bietet den Kindern viel Bewegungsfreiheit, fordert zum Klettern und Balancieren auf und regt zum kreativen Spiel an. An der Isar mit den angrenzenden Wäldern bieten sich viele Bewegungs- und Aktivitätsmöglichkeiten.

5.3.11 Gesundheit

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir Wert auf gesunde Ernährung und ausreichend Trinken. Wir achten auf Tischsitten und hygienische Verhaltensweisen. Einmal pro Jahr besucht uns eine Zahnärztin. Zu verschiedenen Anlässen bereiten wir gemeinsam mit den Kindern etwas zu (Suppe, Obstsalat, Kuchen, Kartoffeln mit Quark, etc.).

In Projektarbeiten gehen wir auf den Körper und die Sinne ein. Die Vorschulkinder werden in einem Erste-Hilfe Kurs unterrichtet. Wichtig ist uns auch, dass die Kinder nach konzentriertem Spiel bzw. anstrengenden Arbeiten zur Ruhe kommen und entspannen können.

*„Wenn du mit deiner Weisheit
am Ende bist,
dann frage die Kinder“*

Johann Heinrich Pestalozzi

5.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.4.1 Übergänge (Transitionen) des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Eltern erhalten ausführliche Informationen zum Eintritt in den Kindergarten – Tagesablauf im Kiga, Rituale zur Eingewöhnung, Elternbrief, evtl. auftretende Probleme. Am Infoabend und Schnuppernachmittag bietet sich für Eltern und Kinder die Möglichkeit, die pädagogischen Mitarbeiter und einander kennen zu lernen.

Übergang in die Grundschule

Im Jahr vor der Einschulung durchlaufen wir mit den Kindern ein gezieltes Vorschulprogramm. In „Mini“-Unterrichtseinheiten (z.B. Sprachschulung, Arbeitsblätter, Computerlernprogramme) erleben die Kinder eine vergleichbare Lernsituation.

Die positive Darstellung der Schule und das Interesse an den Vorbereitungen („Schulranztag“) wecken im Kind Freude und Neugier an der Schule. Beim gemeinsamen Schnuppertag in der Schule knüpfen wir Kontakt zu Schulkindern und Lehrern. Vor der Schulanmeldung lädt die Schule zum Elternabend ein und gibt Informationen zur Anmeldung und zum Schulbesuch. Mit einer kleinen Abschiedsfeier entlassen wir die Kinder in einen neuen Lebensabschnitt.

5.4.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Geschlechtersensible Erziehung

Mädchen und Jungen erziehen wir gleichwertig. Die einzelnen Spielbereiche sind sowohl für Mädchen als auch für Jungen offen. Wir vermitteln Mädchen und Jungen Einblick in „geschlechtstypische“ Arbeitsbereiche.

(z.B. werken, sticken, kochen, etc.)

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Durch gezielte Beobachtung erkennen wir Defizite bei den Kindern. In einem Gespräch mit den Eltern

versuchen wir, die bestmögliche Förderung für das Kind zu finden. Dabei können wir die Eltern auf verschiedene Fachdienste (Frühförderung, Logopäden, Therapeuten, etc.) verweisen.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Kinder lernen und erleben ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Ebenso erfahren sie in unserer Einrichtung die eigene Wertschätzung unabhängig von Hautfarbe, Religion und Kultur.

5.4.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)

Entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligen wir unsere Kinder an Entscheidungen. Dadurch erlebt sich das Kind als eigenständige Person und lernt, seine Ansichten und Bedürfnisse sprachlich zu formulieren.

Bei Kinderkonferenzen, die wir regelmäßig durchführen, entscheiden die Kinder über Planungen in der Gruppe mit (Raumgestaltung, Fasching, offener Kindergarten). Dabei nehmen wir auch Beschwerden der Kinder ernst und versuchen, gemeinsam mit ihnen Lösungen zu erarbeiten.

In Patenschaften übernehmen ältere Kinder Verantwortung für Jüngere.

Ko-Konstruktion

Lernen findet durch Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Kindern statt, wobei die Moderation beim Erwachsenen bleibt. Durch den Austausch der individuellen Sichtweisen werden ein demokratischer Umgangs- und Diskussionsstil, Offenheit und Flexibilität praktiziert. Es werden die Interessen und Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt. Die Kinder erfahren durch Lerngemeinschaften, dass sie zusammen mehr erreichen als allein. Ihre Stärken, Ideen, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten werden als Bereicherung wertgeschätzt. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern zu ermöglichen, ihre Lernschritte zu reflektieren und dabei ihre Ergebnisse auszuwerten (Selbsterkenntnis).

Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln bildet die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen. Sie hilft die Qualität unserer pädagogischen Bildungseinheiten zu sichern und weiter zu entwickeln. Zur Dokumentation verwenden wir verschiedene Beobachtungsbögen: Seldak und Sismik zur Sprachentwicklung, Perik für soziale Entwicklung und Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Als weiteres Instrument zur Überprüfung von Wortschatz und Sprachverständnis benutzen wir bei den Vorschulkindern das Lernprogramm „Schlaumäuse“. Die Beobachtungsbögen und unsere Spontanbeobachtungen im „Alltag“ bilden die Grundlage für Elterngespräche.

*“Freunde sind wichtig zum Sandburgenbauen,
Freunde sind wichtig, wenn andre dich hauen,
Freunde sind wichtig, zum Schneckenhaus suchen,
Freunde sind wichtig, zum Essen von Kuchen.
Vormittags, abends, im Freien, im Zimmer ...
Wann Freunde wichtig sind?
Eigentlich immer! “*

Georg Bydlinski

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1 Ziel

Mit dem Eintritt des Kindes in unsere Einrichtung, beginnt für Eltern und Fachkräfte die gemeinsame pädagogische Arbeit. Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Gerade deshalb wünschen wir uns eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Es ist uns ein großes Anliegen, gemeinsam mit den Eltern Sorge zu tragen, dass sich das Kind geistig, seelisch und körperlich gut entwickelt.

6.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

6.2.1 Gespräche

Tür-und Angelgespräche:

Kurze Mitteilungen von den Eltern am Morgen helfen uns, das Kind besser zu verstehen. Durch unsere kurzen Informationen können die Eltern Verhaltensweisen ihres Kindes verstehen und akzeptieren.

Elternsprechstunde:

Eltern haben die Möglichkeit, mit der jeweiligen Erzieherin einen Termin für ein zielgerichtetes Gespräch zu vereinbaren. Außerdem führen wir mit allen Eltern jedes Jahr ein Entwicklungsgespräch.

6.2.2 Elternabende

Gruppeninterne Elternabende:

Im kleineren Kreis haben die Eltern die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und sich über Erziehungsfragen auszutauschen. Wir besprechen z.B. das Einleben der Kinder in die Gruppe, gesunde Brotzeit, Sprachentwicklung und Geburtstagsfeiern.

Gruppenübergreifende Elternabende:

Für die Eltern der neuangemeldeten Kinder findet ein Informationsabend statt, an dem die pädagogische Arbeit und die Organisation des Kiga vorgestellt werden. Bei Interesse werden auch Referenten zu unterschiedlichen pädagogischen Themen eingeladen.

Bastelabende:

Zu verschiedenen Anlässen bieten wir Bastelabende an (Nikolausgeschenke, Dekorationen für Eingangsbereich, Schultüten, etc.).

6.2.3 Infomaterial für Eltern

Ungefähr dreimal pro Jahr erscheint unser Elternbrief, in dem wir wichtige Informationen mitteilen. Diese und andere schriftl. Mitteilungen erhalten die Eltern in jeder Gruppe am „Elternbriefkasten“. Diesen können sie auch für Informationen untereinander nutzen. Gruppenübergreifende Informationen entnehmen die Eltern vom Aushang im Windfang.

Im Eingangsbereich wurde für die Eltern eine kleine Bücherei angelegt. Eigenverantwortlich können sie sich verschiedene Bücher ausleihen und Broschüren einsehen.

6.2.4 sonstige Aktivitäten

Elternfrühstück:

2 – 3 Mal im Jahr bieten wir im Kindergarten ein Elternfrühstück an. In dieser Zeit können die Eltern von 7.45 Uhr – 10.00 Uhr in gemütlicher Runde Kaffee trinken, sich gegenseitig kennenlernen und einen netten Plausch halten.

Feste und Feiern:

Während seiner Kindergartenzeit erlebt das Kind mit den Eltern verschiedene Feste. Einen Höhepunkt bildet jedes Jahr das Sommerfest – entweder als gemeinsames Kindergartenfest oder als Gruppenfest. Das gemeinsame Sommerfest feiern wir auf dem Kindergartengelände. Das Gruppenfest kann auch außerhalb des Kindergartens, z.B. im Wald oder auf dem Spielplatz stattfinden. In Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir zu verschiedenen Festen einen Gottesdienst z.B. Erntedank, Advent oder Ostern.

Hospitation:

Durch eine Hospitation (Teilnahme am Gruppengeschehen im Kindergarten) können die Eltern den Tagesablauf und unsere Erziehungsarbeit kennenlernen. Wir bitten darum, bei Interesse in der Gruppe nachzufragen.

6.2.5 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern den Kigabeirat. In ihm sehen wir ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Kiga und Träger, deshalb pflegen wir eine intensive Zusammenarbeit. Die Mitwirkung der Eltern ist im AV BayKiBiG (Ausführungsverordnung Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz) verankert.

Die Sitzungen des Elternbeirats finden 3 – 4 Mal im Jahr statt und sind öffentlich. Eingeladen sind hierzu: Eltern, Elternbeirat, Träger und Kiga-Team.

7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Mit den Kindern gestalten wir Gottesdienste, besichtigen Ausstellungen und besuchen die Pfarrbücherei.

In Exkursionen ermöglichen wir den Kindern Einrichtungen in ihrer Umgebung kennen zu lernen, z.B. die Bäckerei, Feuerwehr, Polizei oder das Krankenhaus.

Der Kiga steht in der großen Vernetzung mit anderen öffentlichen Institutionen:

- Kooperation mit der Grundschule, besonders in Bezug auf die Einschulung und den Vorkurs Deutsch
- Kontakt zu Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, etc. um Kinder optimal zu fördern
- Zusammenarbeit mit Landratsamt, Stadtverwaltung und Gesundheitsamt zur Bewältigung vielfältiger Aufgaben

Die Öffentlichkeit informieren wir durch Artikel in der Presse oder durch einen sog. „Tag der offenen Tür“.

8. Zusammenarbeit in der Einrichtung

8.1 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

Die Einrichtungsleitung ist Vorgesetzte für das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal. Sie ist dem Träger gegenüber für die Planung und Durchführung der gesamten Arbeit in der katholischen Kindertageseinrichtung verantwortlich. Dabei orientiert sie sich an der Situation ihrer Einrichtung und am BEP. Sie koordiniert die pädagogische Arbeit, leitet die Teambesprechungen und berät das Personal fachlich (z.B. Fort- und Weiterbildung).

8.2 Formen der Zusammenarbeit im Team

Die Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit erledigt das Personal sowohl in der gruppeneigenen Verfügungszeit als auch in den Teamsitzungen. Besonders im Projekt „offener Kiga“ wird das gruppenübergreifende Arbeiten praktiziert.

9. Zusammenarbeit mit der Pfarrei

Unser Kiga liegt im Zuständigkeitsbereich der Pfarrei St. Lantpert. Die pastorale Zusammenarbeit wird vom Pastoralreferenten wahrgenommen. Durch kirchliche Feste und Gottesdienste sind wir in das Leben der Pfarrgemeinde eingebunden.

10. Qualitätsentwicklung und –sicherung

In unserem Kindergarten überprüfen wir die bei internen Teamtagen formulierten Ziele, ändern sie gegebenenfalls und stellen uns auf neue Situationen ein. In regelmäßigen Dienstgesprächen erarbeiten wir Konzepte, analysieren unsere pädagogische Arbeit und regeln die Erfordernisse des Alltags. Unsere berufliche Qualifizierung ergänzen und erweitern wir mehrmals im Jahr durch gezielte Fort- und Weiterbildungen.

Jährlich treffen sich Leitung und Mitarbeiterin zu Einzelgesprächen, um sich über fachliche Themen auf dem jeweiligen Hintergrund der persönlichen Lebensumstände konstruktiv auszutauschen und somit eine Effektivität der Arbeit zu gewährleisten. Solche Einzelgespräche finden auch zwischen Träger und Leitung statt. Dies fördert die Zusammenarbeit und unterstützt uns in unserem pädagogischen Wirken.

Ein weiteres Instrument zur Qualitätssicherung ist die Elternumfrage. Hier erfahren wir die Meinung der Eltern zu einzelnen organisatorischen und pädagogischen Bereichen. Wir setzen uns mit den Ergebnissen auseinander und lassen sie in unser Konzept einfließen.

10.1 Beschwerdemanagement

Ein wichtiger Teil der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns der Umgang mit Beschwerden. Auch bei intensivem Bemühen wird es immer wieder Situationen geben, in denen wir die Erwartungen einzelner Eltern nicht voll erfüllen. Uns ist es sehr wichtig, dass die Eltern uns solche Enttäuschungen möglichst rasch rückmelden. Denn nur dann können wir soweit möglich nach Lösungen suchen. Beschwerden sehen wir daher als Anstöße zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtungen.

In unserer Kita bestehen verschiedene Möglichkeiten, um Beschwerden anzubringen, zu besprechen und lösungsorientiert zu handeln:

In der Bring- und Abholphase bieten sich täglich kurze Tür- und Angelgespräche an. Eine weitere Möglichkeit ist ein geplantes ausführliches Elterngespräch. Dabei ist uns wichtig, für die Eltern mit ihren Anliegen genügend Zeit zu haben, sie mit ihren Beschwerden ernst zu nehmen und respektvoll zu agieren. Grundlage jeden Gespräches ist die gegenseitige Wertschätzung und eine tragfähige Vertrauensbasis. Dazu gehört für uns selbstverständlich die gebotene Schweigepflicht.

Neben dem pädagogischen Fachpersonal können die Eltern auch das Gespräch mit der Leitung oder mit der Regionalleitung suchen. Zusätzlich bietet die jährliche Elternumfrage die Gelegenheit, Beschwerden zu äußern.

Auch über den Elternbeirat können Anliegen vorgetragen, in Sitzungen besprochen und gemeinsam gelöst werden.

Ebenso besteht für die Kinder die Möglichkeit ihre Beschwerden und Anliegen loszuwerden. Grundvoraussetzung hierfür ist die Vertrauensbasis zwischen Kind und pädagogischem Personal. Deshalb ist es für uns ein wichtiger Aufgabenbereich, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und ihm Mut zu machen seine Gefühle zu äußern. Entscheidend dabei ist, die Problematik aus der Sicht des Kindes zu sehen und ernst zu nehmen.

In der unmittelbaren Situation besteht für das Kind die Möglichkeit, seinen Kummer dem Erwachsenen mitzuteilen und mit ihm eine Lösung zu finden. Dies kann im Einzelgespräch, in einer Kleingruppe oder in einer Gruppenkonferenz besprochen werden. Hierbei legen wir unser Augenmerk besonders auch auf verschlossene Kinder, um ihnen Hilfestellung zu geben, sich zu artikulieren. Eine wichtige Unterstützung hierbei sind für die jüngeren Kinder ihre „kindergartenerfahrenen“ Paten.

Beschwerden des Kindes, die über die Eltern an uns herangetragen werden, greifen wir ebenso auf und arbeiten gemeinschaftlich auf eine Problemlösung hin.

11. Kinderschutz

11.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

“Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig” (§ 1631, Abs. 2 BGB).

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahren abzuwenden.

Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Der Gesetzgeber hat das Gesetz “Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung” §8a SGB VIII verabschiedet, für dessen Umsetzung die Kindertageseinrichtungen verantwortlich und verpflichtet sind.

Die Träger der Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Dabei trägt Prävention als ein Grundprinzip pädagogischen Handelns dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Unsere Aufgabe in der Kindertageseinrichtung ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls es notwendig ist, die richtigen Schritte einzuleiten. Bei den geringsten Auffälligkeiten handeln wir unverzüglich. Je nach Fall werden die pädagogische Leitung, die Eltern, die insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK) und das Jugendamt eingeschaltet.

* Da in unserer Einrichtung z. Z. nur Frauen tätig sind, verwenden wir nur die weibliche Form in unserer Konzeption.

Für Mitarbeiter von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen. Ziel ist es, eine dem Kindeswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten.

Nicht die Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII §8a aus.

11.2 Schutz von Kindern in der Einrichtung

In unserer Kindertageseinrichtung werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben.

Die persönliche Eignung aller Mitarbeiter/innen im Sinne des § 72 SGB VIII wird unter anderem durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine Beschäftigte werden unverzüglich die Leitung und der Träger informiert.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung wird unverzüglich der Träger der Einrichtung informiert.

Die Verantwortlichen werden im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig.



IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer, Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Freising
Frau Miriam Strobl
Kirchenweg 9
85354 Freising
Telefon: 0 81 61 – 88 74 20 - 0
Fax: 0 81 61 – 88 74 20 - 20
E-Mail: Kita-Regionalverbund-Freising@eomuc.de

Texte und Bilder:
Kath. Kindergarten St. Lantpert
-Karolina Gerhardinger-
Gute Änger 28
85356 Freising
Telefon: 0 81 61 – 84 24 5
Mail: Karolina-Gerhardinger.Freising@kita.ebmuc.de

Konzeption: Agentur2 GmbH
Satz und Druck: www.stangl-druck.de

UID-Nummer: DE811510756

